



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Die Häuser Malatesta Pico und Petrucci

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

ständen besaß, nämlich als Parteigänger des ebenfalls von den Päpsten bedrohten Herzogs von Urbino, wütete noch einmal im eigenen Hause auf das gräßlichste. Ein Oheim und drei Bettern wurden ermordet, worauf ihm der Herzog sagen ließ, es sei jetzt genug¹⁾. Sein Bruder Malatesta Baglione ist der florentinische Feldherr, welcher durch den Verrat von 1530 unsterblich geworden; und dessen Sohn Ridolfo ist jener letzte des Hauses, der in Perugia durch Ermordung des Legaten und der Beamten im Jahre 1534 eine nur kurze, aber schreckliche Herrschaft übte.

Den Gewaltherrschern von Rimini werden wir noch hier und da begegnen. Frevelmut, Gottlosigkeit, kriegerisches Talent und höhere Bildung sind selten so in einem Menschen vereinigt gewesen wie in Sigismondo Malatesta († 1467)²⁾. Aber wo die Missetaten sich häufen, wie in diesem Hause geschah, da gewinnen sie das Schwergewicht auch über alles Talent und ziehen die Tyrannen in den Abgrund. Der schon erwähnte Pandolfo, Sigismondos Enkel, hielt sich nur noch, weil Venedig seinen Condottiere trotz aller Verbrechen nicht wollte fallen lassen; als ihn seine Untertanen (1497) aus hinreichenden Gründen — er hatte nämlich, da ihm seine Geliebte vorenthalten wurde, den Vater bedroht und das Kloster, in dem sie eingesperrt war, verbrannt³⁾ — in seiner Burg zu Rimini bombardierten und dann entzwischen ließen, führte ein venezianischer Kommissär den mit Brudermord und allen Greueln Befleckten wieder zurück. Nach drei Jahrzehnten waren die Malatesten arme Verbannte.

Die Zeit um 1527 war, wie die des Cesare Borgia, eine Epidemie für diese kleinen Dynastien, nur sehr wenige über-

¹⁾ Varchi, Stor. fiorent. I, p. 242 sq.

²⁾ Vgl. u. a. Jovianus Pontanus, de immanitate cap. 17. Die Ermordungen von Familienmitgliedern schon früher bei den Malatesta, vgl. Dante, Inferno, 5. Ges., ferner Pecorone VII, 2 (1378). Für Sig. Malatesta vgl. Basinii Parmensis opera

praestantiora, 2 Bde., Rimini 1794. Der 2. Band enthält das Leben des Dichters und eine Schilderung des Viteratenhofes und des Lebens des Malatesta von Ireneo Affò.

³⁾ Malipiero, Ann. Veneti, Archiv. stor. VII. I, p. 598 sq.

lebten sie, und nicht einmal zu ihrem Glück. In Mirandola, wo kleine Fürsten aus dem Hause Pico herrschten und wo schon früher 1470 eine Miniaturkatastrophe vorgefallen war — Galeotto hatte seinen Bruder Antonio Maria ins Gefängnis werfen lassen¹⁾ —, saß im Jahre 1533 ein armer Gelehrter, Lilio Gregorio Giraldi, der aus der Verwüstung von Rom sich an den gastlichen Herd des hochbejahrten Giovan Francesco Pico (Neffen des berühmten Giovanni) geflüchtet hatte; bei Anlaß ihrer Besprechungen über das Grabmal, welches der Fürst für sich bereiten wollte, entstand eine Abhandlung²⁾, deren Dedication vom April jenes Jahres datiert ist. Aber wie wehnützig lautet die Nachschrift: „Im Oktober desselben Jahres ist der unglückliche Fürst durch nächtlichen Mord von seinem Brudersohn des Lebens und der Herrschaft beraubt worden, und ich selber bin in tiefem Elend kaum mit dem Leben davon gekommen.“

Eine charakterlose Halbtyrannie, wie sie Pandolfo Petrucci seit den 1490er Jahren in dem von Faktionen zerrissenen Siena ausübte, ist kaum der näheren Betrachtung wert. Unbedeutend und böse³⁾, regierte er mit Hilfe eines Professors der Rechte und eines Astrologen und verbreitete hier und da einigen Schrecken durch Mordtaten. Sein Sommervergnügen war, Steinblöcke vom Monte Amiata hinunterzurollen, ohne Rücksicht darauf, was und wen sie trafen. Nachdem ihm gelingen mußte, was den Schlausten mißlang — er entzog sich den Tücken des Cesare Borgia —, starb er doch später verlassen und verachtet. Seine Söhne aber hielten sich noch lange mit einer Art von Halbherrschaft.

¹⁾ Diario Ferrarese, bei Murat. XXIV, Col. 225.

²⁾ Lil. Greg. Giraldus, De sepulcris ac vario sepeliendi ritu. In Opera ed. Bas. 1580, I. p. 640 sqq.

³⁾ Gegen dieses harte Urteil prote-

stiert C. Falletti-Fossati in Atti d. Acc. dei Fisiocritici vol. 10, 1883, p. 92. über P. P. einzelne Mitteilungen bei Zdekauer, Lo Studio di Siena nel rinascimento Mail. 1894, S. 120 ff.